

Musik für Kinder zum Singen und Spielen

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

M. Frank 1652/J. Crüger 1661
Satz: Eberhard Tzschoppe 1965

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Le - ben! Wie ein Ne - bel
 2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Ta - ge! Wie ein Strom be -
 8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sa - chen! Al - les, les,

1. Le - ben! Ach wie flüchtig ist der Menschen Le - ben!
 2. Ta - ge! Ach wie nichtig sind der Men - schen Ta - ge!
 8. Sa - chen! Ach wie flüchtig sind der Men - schen Sa - chen!

1. bald ent - ste - het und auch wie - der bald ver - s - het, so ist unser Le - ben, se - het!
 2. ginnt zu rin - nen und mit Lau - fen nicht hin - nen, so fährt uns re Zeit von hin - nen.
 8. was wir se - hen, das muß fal - len und ver - ge - hen. Was Gott fürcht, wird e - wig ste - hen.
 Michael Frank 1652

Jesus lebt, mit ihm auch ich

Berlin 1653

Satz: Eberhard Tzschoppe 1965

1. er mit auch ich! Tod, wo sind nun dei - ne Schrek - ken?
 er auch mich von den To - ten auf - er - wek - ken.

- sus lebt mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun dei - ne Schrek - ken?
 er wird auch mich von den To - ten auf - er - wek - ken.

Er ver - klärt mich in sein Licht; dies ist mei - ne Zu - ver - sicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

Christian Fürchtegott Gellert 1757

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn

15. Jahrhundert
Satz: Heinz Sölter 1964

1. „Kommt her zu mir“, spricht Got-tes Sohn, „all die ihr seid be-schweret
 1. „Kommt — her zu mir“, spricht Got-tes Sohn, „all die ihr seid —
 nun, mit Sünden hart — be-la - den, ihr Jun-gen, Al - - ten, Frau und Mann,
 — beschweret nun, mit Sünden hart — be - la - den, ihr Jun-gen, Al - ten, Frau
 ich will euch ge - ben, was ich han, will hei-len eu - ren Scha - - den.
 und Mann, ich will euch ge - ben, was ich han, will hei-len eu - ren Scha - - den.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, und jeder, der sie willig faßt, der wird der Welt entrinnen, ich helfe ihn tragen, was zu schwer; mit meiner Hilf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen.”
 4. Heut ist der Mensch schön, jung und rank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch sterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird diese schöne Welt in ein Nu verfliegen.
 10. Und was der ewig gütig Gott in seinem Wort versprochen hat, geschorn bei seinem Joch, das hält und gibt er g'wiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schar durch Jesum Christum! Amen.

Georg Grünwald 1530

Ein zu dir, Herr Jesu Christ

Wittenberg 1541
Satz: Heinz Sölter 1964

zu dir, Herr Je - su Christ, mein Hoffnung steht auf
 du mein Trö - ster bist, kein Trost mag mir sonst
 1. { Al - lein zu dir, Herr Je - su — Christ, mein Hoffnung
 { Ich weiß, daß du mein Trö - ster — bist, kein Trost mag
 Er - - den. } Von An-be-ginn ist nichts er - korn,
 wer - - den. }
 steht auf Er - den. } Von An-be - ginn — ist nichts — er -
 mir sonst wer - den. }
 auf Er - den ward kein Mensch ge - born, der mir aus Nö - ten hel-fen kann;
 korn, auf Er - den ward — kein Mensch ge - born, der mir aus Nö - ten

ich ruf dich an, zu dem ich mein Ver-trau-en han-
 hel-fen kann; ich ruf dich an, zu dem ich mein Ver-trau-en han.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, seim liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott, dem werten Heiligen Geist, der uns allzeit sein Hilfe leist, daß wir ihm wohlgefällig sein hier in der Zeit und folgens in der Ewigkeit.

Konrad Hubert 1540

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

Straßburg 1577

Satz: Eberhard Tzschoppe 1965

1. { Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr. Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit
 Die gan-ze Welt er-freut mich nicht, nach Erd und Him-mel frag ich nicht, wenn
 2. { Ach Herr, laß dein lieb En-ge-lein an mei-nem End die See-le mein in
 Der Leib in seim Schlaf-käm-mer-lein gar sanft ohn ein-ge Qual und Pein ruh

1. { Herz-lich lieb hab ich dich, o Herr. Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit
 Die gan-ze Welt er-freut mich nicht, nach Erd und Him-mel frag ich nicht, wenn
 2. { Ach Herr, laß dein lieb En-ge-lein an mei-nem End die See-le mein in
 Der Leib in seim Schlaf-käm-mer-lein gar sanft ohn ein-ge Qual und Pein ruh

1. { dei-ner Güt und Gnade ich dich nur kann Und wenn mir gleich mein Herz zer-bricht, so bist du doch mein Zu-
 A-bra-hams Schoß gen. Als-dann vom Tod er-wek-ke mich, daß mei-ne Au-gen se-
 2. { bis zum Jün-geren ge.

1. { dei-ner Güt und Gnade ich dich nur kann Und wenn mir gleich mein Herz zer-bricht, so bist du doch mein Zu-
 A-bra-hams Schoß gen. Als-dann vom Tod er-wek-ke mich, daß mei-ne Au-gen se-
 2. { bis zum Jün-geren ge.

1. ver-sieht, mein Teil und mei-nes Her-zens Trost, der mich durch sein Blut hat er-löst. Herr-
 2. hen dich in al-ler Freud, o Got-tes Sohn, mein Hei-land und mein Gna-den-thron. Herr-

1. Je-su-Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schan-den laß mich nim-mer-mehr.
 2. Je-su-Christ, er-hö-re mich, er-hö-re mich. Ich will dich prei-sen e-wig-lich.

1. Je-su-Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schan-den laß mich nim-mer-mehr.
 2. Je-su-Christ, er-hö-re mich, er-hö-re mich. Ich will dich prei-sen e-wig-lich.

Martin Schalling, um 1569

O Jesu Christ, meins Lebens Licht

Vorspruch (Ps. 43,3)

Leipzig 1625

Satz: Günther Kretzschmar 1965

Einige:

Sen - de dein Licht und dei - ne Wahr - heit, daß sie mich
Sen - - - de dei - ne Wahr - - - heit,

lei - ten und brin - gen zu dei - - - ner Woh - nung.
daß sie mich lei - ten und brin - gen zu dei - - - ner V - nung.

Strophen

Alle:

1. O Je - su Christ, meins Le - bens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zu - ver -
1. O Je - su Christ, meins Le - bens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zu - ver -
Christ, Le - bens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zu - ver -
- den bin ich nur ein Gast und drückt mich sehr der Sün - den Last.
sicht: auf Er - den bin ich nur ein Gast und drückt mich sehr der Sün - den Last.
sicht: auf Er - den bin ich nur ein Gast und drückt mich sehr der Sün - den Last.

6. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; dein Kreuz laß sein mein' Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilig Grab.

7. Auf deinen Abschied, Herr, ich traue, darauf mein letzte Heimfahrt bau; tu mir die Himmelstür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

Martin Behm 1610



9 790007 026648